

Musik für ein Naturvolk, das erst noch entdeckt werden muss

KONZERTKRITIK

Kunstgesänge als Spiegelbild der Roma-Seele

Von Valerio Gerstlauer

Eine Jahrhunderte währende Verfolgung, Diskriminierung, selbstgewählte und aufgezwungene Segregation, und als trauriger Höhepunkt: Der Holocaust – die Geschichte der Roma in Europa scheint eine einzige, fortlaufende Tragödie zu sein. Dass sich das ursprünglich aus Indien stammende Volk widrigsten Umständen zum Trotz, Stolz und Lebensfreude bewahrt hat, zeigte am Donnerstagabend die Band Dschané in der Churer Höflibeiz.

Schlichtweg grandios, welch Spektrum an Klangfarben Dschané mit Gitarre und Bass (Marc Bantelli), Akkordeon (Caspar Fries), Perkussion (Igor Bogoev) und dreistimmigem Gesang (Andrea Panitz, Lucy Novotna, Ilsi Muna Ferrer) im Innenhof der Klibühni erzeugten. Bogoev wartete mit einer ganzen Palette von Schlaginstrumenten auf – wie der Kanna und dem Duval – und changierte zwischen indischen, orientalischen und balkanischen Rhythmusmustern. Dem Zuhörer wurde mittels traditionellen, osteuropäischen Liedern und Eigenkompositionen zumindest ein Einblick in die geheimnisvolle und musikalisch von verschiedensten Einflüssen geformte Welt der Roma gewährt. Dabei blieb trotz aller Heiterkeit und treibender Perkussions- und Gitarrenelementen die in sämtlichen Liedern latent angelegte Melancholie ein bestimmendes Moment.

Der Gefahr bewusst, mit ihrer gefühlvollen Musik ein verklärendes und sozialromantisches Bild der Roma-Situation abzuliefern, rief Panitz gegen Ende des Konzerts nochmals in Erinnerung, dass die Roma zurzeit in Italien fremdenfeindlichen Übergriffen ausgesetzt seien und die Situation für das fahrende Volk in der Schweiz gleichfalls unbefriedigend sei. Deshalb Panitz' Aufruf: «Politiker, gebt uns mehr Rastplätze, wo wir anhalten können!»

CD-Sampler vereint junge Bündner Bands

Heute erscheint der CD-Sampler «Bock uf Rock», welcher insgesamt 15 Bündner Bands vorstellt.

Chur – Chris Bluemoon, Leadsänger und Bassist der Rockgruppe Virus of the Cactus, hat die bekanntesten Nachwuchsbands des Kantons Graubünden ausfindig gemacht und nun auf der CD «Bock uf Rock» vereint. Ab heute ist die CD erhältlich. Unter den Mitwirkenden finden sich Bands mit Namen wie No Future, Wouso & Dachs, Womit, AndaRojo und Funkpruch. Die Musikstile reichen von Rock über Rap bis Heavy Metal. Einige der auf der CD vertretenen Bands machen am 13. September im Churer «Palazzo» Halt. Weitere Konzerte folgen. (so)

Sämtliche Konzertdaten sind im Internet unter www.myspace.com/bockufrock zu finden.

Mit Kompositionen von Felix Profos hat das Steamboat Switzerland Extended Ensemble seinem Publikum in Chur zu musikalischen Grenzerfahrungen verholfen – eine durchaus kalkulierte Verstörung.

Von Carsten Michels

Chur. – Dominik Blum handelte den kleinen Skandal nur en passant ab, als er am Donnerstagabend im Churer Kulturhaus an der Bienenstrasse das Konzertprogramm mit Werken von Felix Profos erläuterte. Zwischen «Erstem Tanz» und «Large Composition No. 1» werde «Get Out Of My Room (GOOMR)» erklingen, das der Schweizer Komponist 2006 eigens für die Zeitgenössischen Musiktage im deutschen Donaueschingen komponiert habe. «Wir spielen das Stück auch deshalb gerne, weil es damals in Donaueschingen sehr kontrovers besprochen wurde», sagte Blum im Namen des Steamboat Switzerland Extended Ensemble.

Kontrovers? Über «ohrenbetäubende Dampfhammer-Methoden, deppische Dezibel und stumpfsinnigen Aktionismus» hatte «Jazz Pages»-Kritiker Hans Kumpf dazumal gewettert und die «Renaissance vom Brutismus und anderweitige musikalische Gewalttätigkeiten» beklagt. Zudem zitierte Kumpf den zeitgenössischen deutschen Komponisten Werner Heider, der nach dem Steamboat-Switzerland-Auftritt kopfschüttelnd gesagt haben soll: «Elender gehts nimmer.»

Maschinengewehr und Monstertruck «Get Out Of My Room» erwies sich auch am Donnerstag in Chur als Zumutung – als wohlkalkulierte allerdings. Den ersten Teil bestimmte Mariano Pliakas am E-Bass mit seinem stolpernden Ostinato, das Blum an der Hammond-Orgel und Lucas Niggli am Schlagzeug diffus untermalten. Mit dem putzigen Hammond-Orgel-Geschwurbel aus den Siebzigerjahren hatte Profos' Partitur natürlich nichts



«Get Out Of My Room»: Mariano Pliakas (links) und Lucas Niggli legen sich in Chur mächtig ins Zeug, um Felix Profos' «Skandalstück» von Donaueschingen Genugtuung widerfahren zu lassen. Bild Jakob Menolfi

am Hut. Blum durfte wummern, dröhnen und fiepen, was das Zeug hielt. Mal hörte man die Maschinengewehrsalven eines Computerspiels, mal

schien knatternd ein Heli aufzusteigen, dann und wann heulte das Signalhorn eines Monstertrucks vorüber. Zuvor hatten Niggli und Peter Con-

radin Zumthor – je an einem Settschlagzeug – im «Ersten Tanz» demonstriert, was es heisst, acht Minuten lang ein regelrechtes Trommelfeuer von Unisono-Rhythmen und (noch schwieriger) Fast-Unisono-Rhythmen abzufeuern.

Hauptsache, die Sicherheit stimmt

Wer das Churer Kulturhaus an der Bienenstrasse für eine Veranstaltung mietet, muss seit dem 1. September vergangenen Jahres einen Securitas-Mitarbeiter gleich mitmieten. Dieser soll «die Zutrittskontrolle durchführen», wie es im Amtsdeutsch heisst. Stolle 300 Franken kostet der unfreiwillige Service.

Beim Konzert des Steamboat Switzerland Extended Ensemble am Donnerstag liess sich der Wachmann jedoch nicht blicken. Das fiel schon

deshalb ins Auge, weil sich der Besucherandrang in übersichtlichem Rahmen bewegte. Der Grund für die Absenz des Uniformierten: Die Stadtverwaltung hatte einen falschen Termin weitergegeben. Brav, aber nutzlos hatte der Mann tags zuvor für die Sicherheit an der Bienenstrasse gesorgt. Wie ein städtischer Angestellter gestern gegenüber der «Südostschweiz» versicherte, werden dem Musiker-Ensemble die 300 Franken zurückerstattet. (cm)

Altes Kino in Mels setzt auf Theaterkurse

Das Team vom Alten Kino in Mels nimmt seinen Bildungsauftrag ernst und erweitert deshalb jetzt sein Programm um Theaterkurse für jedermann. So konnte eine Kindergruppe Bühnenluft schnuppern.

Von Katrin Wetzig

Mels. – Kinder mögen bekanntlich Rollenspiele – Erwachsene manchmal auch. So lässt sich das Leben spielend erfassen. Ausserdem macht es Spass, sich zu verkleiden und einmal in eine andere Rolle zu schlüpfen. Es beflügelt die Fantasie, erweitert den Horizont und gibt neue Einblicke. Wie viel Spass das machen kann, davon konnten sich vor kurzem Kinder von der ersten bis zur dritten Klassenstufe ein Bild machen. Andrea Schlegel, die unlängst gemeinsam mit Romy Forlin und Claudia Färber ihre einjährige theaterpädagogische Weiterbildung abschloss, führte die Erst- bis Drittklässler durch eine Schnupperstunde.

Kinder reagieren begeistert

Eine Gruppe von zehn Kindern nutzte in Begleitung ihrer Mütter gerne diese Chance, einmal Bühnenluft zu schnuppern. Während sich die Mütter im Hintergrund hielten, entstand auf der Bühne bald ein amüsanter Spiel.

Inspirieren liessen sich die jungen Schauspielschüler durch die Geschichte von Winston, dem Bücherwolf.

Den begeisterten Reaktionen war zu entnehmen, dass einige der kleinen Darsteller auf jeden Fall wieder kommen wollen. Vielleicht wird man das eine oder andere Jungtalent schon im Dezember anlässlich der Eigenproduktion «Die Schöne und das Biest» mit erwachsenen Darstellern auf der

Bühne sehen – denn auch für jüngere oder ältere Kinder werden Kurse angeboten. Unter dem Titel «Spielzeit» gibt es die vier Alterskategorien «Kindergarten, Erst- bis Drittklässler, Viert- bis Sechstklässler und Oberstufe». Unter dem Titel «Klangzeiten» laufen Kinderkurse mit Schwerpunkt auf Musik, Gesang, Bewegung und Rhythmus. Anmeldungen werden flexibel gehandhabt, Angebote zum ein-

maligen «Schnuppern» sind sogar kostenlos.

Auch Erwachsene dürfen lernen

Für die Erwachsenen stehen demnächst Workshops mit Theaterprofis auf dem Programm. Für den ersten Theaterkurs für Erwachsene konnte der erfahrene Schauspieler und Schauspiellehrer Joe Fenner gewonnen werden. Er ist unter anderem an der Tessiner Scuola di teatro Dimitri tätig und bietet auf lustvolle Art Theaterimprovisation an. Sein Workshop findet am Freitag, 19. September, von 19 bis 22 Uhr und Samstag, 20. September, von 10 bis 16 Uhr statt. Abends ist ein gemeinsamer Theaterbesuch im Alten Kino vorgesehen: Gezeigt wird «Der Unterschied – La différence», eine Entdeckungsreise durch Verhaltensweisen, Wahrnehmungen und Gefühle – gespielt von Joe Fenner und Valentine Rey. Diese Vorstellung ist öffentlich.

Am Sonntag, 21. September, wird der Workshop um 10 Uhr fortgesetzt. Der Kurs kann ohne Vorkenntnisse besucht werden. Die Platzzahl ist beschränkt. Ein weiterer Erwachsenenkurs wird im kommenden Januar angeboten.

Anmeldungen und Informationen per E-Mail unter romy.forlin@alteskino.ch oder Telefon 079 308 11 24.



Mit Spass bei der Sache: Die Kinder im Alten Kino sind vollkommen ins Bühnenspiel mit Theaterpädagogin Andrea Schlegel (links) vertieft. Bild Katrin Wetzig